

### **Beobachtungsprotokoll**

Es ist Montag der 29.12.2021 und ich befinde mich auf dem Rückweg von Berlin nach Bremen. Ab Hamburg fahre ich mit dem Metronom Zug das letzte Stück nach Bremen, was ich schon öfter gemacht habe und ich freue mich immer wieder aufs Neue darüber, dass die Mitfahrt für Studenten mit dem Semesterticket kostenlos ist. Ich habe noch Zeit in Hamburg bis der Metronom RE4 (82031) um 17:15 abfährt und hole mir aus diesem Grund noch etwas zu essen. Als ich zum Gleis 13 zurück kehre steht der blaue Zug schon da und ich beeile mich mit dem Einstieg. Ich habe viel Gepäck dabei und hoffe auf einen Sitzplatz. Über eine Treppe gelangt man in die zweite Etage des Zuges, eine Glastür schirmt diesen Bereich vom Rest des Zuges ab. Dort angekommen werde ich fündig und lege meine Sachen auf einem Vierersitz mit Tisch in der Mitte ab. Nach einer Weile fällt mir der Schriftzug an der Glastür ins Auge „1. Klasse“. Ich habe nicht gewusst, dass der Metronom über eine Erste Klasse verfügt, bis jetzt. Und das ist der Moment in dem ich beschließe, meine teilnehmende Beobachtung dort fortzunehmen.

Die erste Klasse des Metronoms ist geräumig, die Sitze sind breiter und haben ein anderes Muster als in der zweiten Klasse. Außerdem hat jeder Platz freie Sicht aus dem Fenster es gibt keine Plätze mit eingeschränkter Sicht, wie das in der zweiten Klasse manchmal der Fall ist. Ich fahre oft Zug, jedoch nie erste Klasse da die Preise oft deutlich höher sind als normal. Gerade heute, wo ich die erste Strecke von Berlin nach Hamburg mit dem Flixbus gefahren bin, welcher zwar äußerst günstig aber auch sehr eng geschnitten ist und wo ich keine freie Sicht aus dem Fenster hatte, geschweige denn Beinfreiheit wird mir die Geräumigkeit und der Luxus dieses erste Klasse-Abteils noch

deutlicher bewusst. Langsam füllt sich das Abteil, etwas weiter vorne sitzt eine Gruppe von vier jungen Leuten, die sich auf einer mir unbekanntem Sprache laut unterhalten. Auf der anderen Seite des Ganges, auf einem Einer Sitz sitzt ein Mann um die vierzig mit Anzug und lederner Laptoptasche. Er sieht aus als wäre er wenig begeistert Zug fahren zu müssen oder hätte schon eine längere Fahrt hinter sich. Schräg hinter mir, ebenfalls an einem Einer Sitzplatz sitzt ein weiterer Mann, ich würde ihn auf um die sechzig schätzen, dieser betrachtet mich und mein Gepäck sehr abschätzig. Wahrscheinlich fragt er sich was eine junge Frau mit riesigem Rucksack und Asianudeln in der ersten Klasse verloren hat. Ich fühle mich etwas ertappt, da ich kein Ticket für die erste Klasse habe. Wir fahren schon eine Weile da betreten ein Mann und eine Frau das Abteil, ich schätze sie auf ein Ehepaar. Sie setzten sich neben die Vierergruppe. Es dauert nicht lang da weist der Mann die Gruppe auf die Maskenpflicht im Zug hin. Ich kann nicht sehen ob einer von ihnen seine Maske nicht auf hatte oder ähnliches, höre nur einen von ihnen in gebrochenen deutsch „ja danke“ sagen. Die Stimmung im Abteil ist etwas angespannt, ich kann nicht genau sagen was es ist, aber ich fühle mich beobachtet und nicht ganz wohl. Als wäre ich an einen Ort gelangt der nur besonderen Gästen gestattet ist zu betreten.

Wieso gibt es die erste Klasse eigentlich frage ich mich. Wieso fahren nicht alle Menschen in der selben Klasse und wieso nennt man das überhaupt „Klasse“. Ein Klassendenken ? Die Menschen, die es sich leisten können fahren in der ersten Klasse mit breiteren Sitzen, mit mehr Beinfreiheit, für mehr Geld und die die dafür nicht das Geld haben oder es dafür nicht ausgeben möchten verzichten auf diesen Luxus. Ich habe mir darüber schon öfter Gedanken gemacht, aber jetzt merke ich es mehr denn jeh. Der Unterschied zwischen den beiden Klassen, die sich im selben Zug befinden, in dieselbe Richtung fahren, mit dem selben Ziel, getrennt durch eine Treppe, einen Wagon

oder eine Glastür an welcher 1. Klasse steht mit Sternen verziert. Es wird mir bewusst wie erschreckend simpel diese Darstellung der Klassengesellschaft im Zug ist. Die Antwort liegt ja eigentlich auf der Hand, wieso es eine erste Klasse und eine zweite gibt, denn wie in so vielen Bereichen, sei es der Job, die verschiedenen Schulen die es gibt oder auch unterschiedliche Supermärkte, immer gibt es Unterschiede in Sachen Preis und Qualität, Bezahlung oder auch Bildungsgrad... In der Gesellschaft, in welcher wir leben funktioniert das so oft so, dass es zwei „Klassen“ gibt, das einfachste Beispiel ist hierfür ist wohl dieser Zug mit seinen zwei Sitzklassen.

Mit mulmigem Gefühl stehe ich auf, packe meine Sachen zusammen und verlasse das Abteil, ich spüre die Blicke der anderen Passagiere in meinem Rücken. Ich atme auf als ich das Abteil verlassen habe, sicher ich habe mich unter Druck gefühlt vor Angst ein/e Kontrollier/in würde kommen und bemerken das ich kein Ticket für die erste Klasse habe, aber es ist auch das unwohle Gefühl dort nichts zu suchen zu haben nicht zu dieser gehobenen Klasse“ zu gehören und die Blicke der anderen Passagiere die mich so fühlen lassen. Ich mache mich also auf die Suche nach einem Sitzplatz in der zweiten Klasse und bin überrascht, der Zug ist sehr voll, regelrecht überfüllt und nirgendwo gibt es einen freien Sitzplatz. Und während in der ersten Klasse genügend Platz ist und einzelne Personen allein an einem vierer Sitz sitzen können, sitzen die Leute in der zweiten Klasse dicht gedrängt und sogar auf dem Boden im Fahrradabteil und auf den Treppenstufen...

Diese Beobachtung regt mich sehr zum nachdenken an und einmal abgesehen von den Unterschieden der Klassen in der Gesellschaft die im Zug an Hand der 1. und 2. Klasse deutlich werden, erinnere ich mich auch an den Text von Augé: Nicht-Orte. Denn auch der Zug ist ein Nicht-Ort und wird meist ausschließlich für den Transfer von einem Ort zum anderen genutzt.